



Jahresbericht 2023

sahee

sustainability for agriculture, health, education and environment

Einleitung

Im diesjährigen Jahresbericht möchten wir unsere Partnerorganisationen in Peru und in Eswatini ins Zentrum stellen. Dank ihnen konnte *sahee* im Berichtsjahr 24 Projekte unterstützen. Sie sind die unverzichtbare Brücke zwischen *sahee* und allen Begünstigten.

sahee strebt eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe an: Wir möchten gemeinsam lernen, erwarten von unseren Partnern, uns zu «challengen», hinterfragen aber auch ihre Arbeit, ebenso wie wir einander bestärken und gemeinsam nach dem besten Weg suchen, um die Begünstigten am nachhaltigsten zu fördern, mitunter auch auf neue Art und Weise.

Einige Partnerschaften, die auf einem lebendigen Austausch beruhen, reichen bis ins Gründungsjahr von *sahee* zurück. Wir sind uns aber auch der Gefahr bewusst, dass

permanente, massgebliche Unterstützung einer Organisation zu Abhängigkeiten, Trägheit und Selbstzufriedenheit führen kann, die dem Streben nach Neuem und dem Wunsch nach Verbesserungen zuwiderlaufen können. Wenn wir solche Tendenzen erkennen, bemüht sich *sahee*, ihre Partnerorganisation zu motivieren, neue Kontakte zu anderen Förderorganisationen zu suchen. Manchmal kann auch ein Unterbruch der Zusammenarbeit eine Organisation dazu bringen, ihr Profil zu schärfen, sich ihrer ursprünglichen Ziele und Werte bewusst zu werden und sich aktiv um neue Förderpartner zu bemühen.

Die Tatsache, dass wir 2023 im Durchschnitt auf knapp acht Jahre Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen zurückblicken können, zeigt jedoch, dass *sahee* mit ihren Partnern möglichst langfristige Engagements eingeht.



CETPRO Balsapuerto, Peru: grosses Interesse am Schulgarten

TEIL I

sahees Partnerorganisationen in Peru und Eswatini

Peru

Die aktuelle Präsidentin Perus, Dina Boluarte, ist extrem unbeliebt. Nur 12% der Peruaner vertrauen ihr; 80% der Bevölkerung fordern Neuwahlen. Boluarte hat selbst kaum Macht, kooperiert jedoch mit Teilen der Rechten im Kongress und mit der Grossen Partei von Keiko Fujimori, der Tochter des früheren, diktatorisch regierenden Präsidenten Alberto Fujimori, der aufgrund von Verstössen gegen die Menschenrechte verurteilt ist. Einige Aspekte von Boluartes Regierungsführung erinnern an die Zeit Fujimoris: So werden Proteste brutal niedergeknüppelt, unter Inkaufnahme von Todesopfern. Protestierende, die nicht mit der Haltung der Regierung einverstanden sind, werden als Terroristen verhaftet und verurteilt. Die staatlichen Institutionen werden ihrer Unabhängigkeit beraubt und mehr und mehr zu Sprachrohren der poli-

tischen Führung. In Peru ist eine fortschreitende Erosion der Demokratie zu beklagen. Gewinner sind die Präsidentin und mit ihr Politiker, die von Eigeninteressen getrieben sind und sich an der Ausbeutung des Landes beteiligen. Diese bleiben in ihren Ämtern, solange sie die politischen Strukturen nicht in Frage stellen.

In der Bevölkerung macht sich Lethargie und Frustration breit. Kandidaten versprechen meist das Blaue vom Himmel, und kaum sind sie gewählt, vergessen sie ihre Versprechen und setzen sich nur noch für sich selbst oder enge Verwandte und Freunde ein. In ihrer Verzweiflung wünschen sich einige Wähler gar den «starken Mann» Fujimori zurück. Dieser spielt mit dem Gedanken, noch einmal als Präsidentschaftskandidat anzutreten, ist je-



ADECMA: Gassenküche für Flüchtlinge



*Pukllasunchis (siehe Seite 17): Primarschüler*innen zeigen grosses Interesse an Umweltthemen*

doch gesundheitlich angeschlagen und ausserdem als rechtskräftig Verurteilter nicht mehr wählbar, so dass er mit einer Kandidatur wohl vor allem Steigbügelhalter seiner Tochter wäre, die schon lange auf das Präsidentenamt schielt.

Korruption und Rechtsunsicherheit sind und bleiben ein grosses Problem. Sie haben die staatlichen Strukturen bereits so stark durchdrungen, dass sie kaum mehr aufzulösen sein werden.

Das Sozialsystem in Bezug auf die Zivilgesellschaft und NGOs (Nicht-Regierungs-Organisationen) funktioniert nach wie vor relativ gut: Es gibt Selbsthilfegruppen und vielerorts die «Ollas Comunes» – Quartierküchen, in denen Quartierbewohner für ihre armutsbetroffenen Nachbarn kochen und gratis Mahlzeiten verteilen. Es ist schön, solche effektiven Initiativen zu sehen, die durch gelebte Nächstenliebe die korrupten und untätigen Politiker ziemlich alt aussehen lassen.

Gesellschaftlich werden immer grössere Unterschiede offensichtlich zwischen städtischen Bewohnern, v.a. jenen in Lima, und denen auf dem Land, insbesondere in entlegenen Gebieten des Urwalds. Doch auch innerhalb der Städte gibt es ein riesiges Gefälle zwischen den

Bewohnern wohlhabender Quartiere und jenen in den Armensiedlungen, in denen sich die grosse Mehrheit der urbanen Bevölkerung tummelt.

Eine gute Ausbildung gibt es sozusagen nur in teuren Privatschulen. Das staatliche Schulsystem funktioniert einigermassen in den Städten, doch auf dem Land ist es auf einem extrem tiefen Niveau. Somit können Kinder, die ihre Ausbildung auf dem Land abgeschlossen haben, kaum je interessante oder anspruchsvolle Arbeitsstellen finden oder sich an einer Universität weiterbilden lassen. Ein sozialer Aufstieg ist für sie sozusagen unmöglich – es sei denn, ein Verwandter besetze einen politischen Posten ...

Im Nachgang der Krise nach Covid entwickelt sich Perus Wirtschaft nur schleppend. Zahlen der Weltbank für 2023 attestieren Peru einen leichten Rückgang des Brutto sozialprodukts von $-0,6\%$. Als Hauptgründe für die Stagnation werden Ernteausfälle und die zu Jahresanfang weit verbreiteten Proteste genannt, die Teile der wirtschaftlichen Aktivität lahmlegten.

Die verarbeitende Industrie ist nach wie vor sehr schwach ausgeprägt. Peru ist und bleibt primär Rohmaterial-Exporteur. Der politische Wille fehlt, um in die Verarbeitung

der gewonnenen Rohstoffe zu investieren und somit dem Land zu nachhaltigerem Wohlstand zu verhelfen. Der bedeutende Landwirtschaftsbereich musste aufgrund von Klimaveränderungen in den letzten Jahren grössere Rückschläge hinnehmen und ist nur noch wenig produktiv und profitabel.

Der Grossteil der arbeitenden Bevölkerung ist im informellen Sektor tätig. Dies hat nicht nur ein Ausbleiben von Steuereinnahmen zur Folge, sondern bedeutet auch, dass sich die meisten Peruaner in prekären Arbeitssituationen befinden, ohne jeglichen Schutz vor Ausbeutung und ohne Unfallversicherung.

Andererseits stieg das durchschnittliche Brutto sozialprodukt pro Person auf USD 7800 pro Jahr. Noch wichtiger ist die Angabe, dass nur noch knapp 3% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze von 2,1 USD/Tag leben. Während der Covid-Pandemie lebten knapp 6% unter dieser Schwelle,

und 2001 gar 20% der Bevölkerung. Wir können somit feststellen, dass extreme Armut deutlich abgenommen hat.

Derzeit sind einige Grossinvestitionen zu beobachten, die meisten unter Federführung chinesischer Konsortien. Allen voran der Giga-Hafen in Chancay, einer Kleinstadt nördlich von Lima. Von diesem sollen schon bald Güter aus ganz Lateinamerika nach China und Produkte aus China nach Lateinamerika verschifft werden. Aber auch weitere Grossprojekte wie die Erstellung von Eisenbahnlinien und Fernstrassen vom Hafen in Chancay nach Brasilien sowie der Ausbau einiger Minen sind zu erwähnen. Nun sind auch die Amerikaner aufgewacht und haben die Absicht geäussert, einen Gigahafen im Süden Perus bei Ica als Konkurrenz zum Hafen von Chancay zu erstellen. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, ob der erhoffte Effekt, dass durch diese Investitionen auch die peruanische Wirtschaft einen Aufschwung erlebt, spürbar wird.



Santa Rosa, eine Armensiedlung ganz in der Nähe des geplanten Giga-Hafens von Chancay und Interventionsgebiet von Samusocial (siehe Seite 18)

Alianza Andina para un desarrollo sostenible (AASD)

Themenbereiche: nachhaltige Landwirtschaft, Stärkung kleinbäuerlicher Gemeinschaften und Einkommensgenerierung

Gründungsjahr: 2012

Geschäftssitz: Calca, Region Cusco

Partnerschaft mit sahee: seit 2022

Gesamtertrag 2023: CHF 315 000

davon Beitrag sahee: CHF 2800 (unter 1%)

Mitarbeiter*innen: 14

mit Monatslohn: 8

mit Zulagen¹: 6

Freiwillige²: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 198

Frauen: 70

Männer: 73

Kinder³: 55

Der Ansatz dieser US-peruanischen NGO passt sehr gut zu den Idealvorstellungen von sahee: Die Gründer von AASD hören als Erstes ihren potenziellen Begünstigten zu: Was bedrückt die Bäuerinnen und Bauern? Ist AASD in der Lage, mit ihnen ihre Probleme zu lösen? Ist der Wille der Begünstigten, sich für eine Verbesserung ihrer Lebensumstände einzusetzen, gegeben? Erst wenn diese und weitere Fragen zur gegenseitigen Zufriedenheit geklärt wurden, geht AASD eine Zusammenarbeit mit Bauerngruppen ein. Die NGO versteht es, Bauerngruppen und die Zusammenarbeit unter den Bauern zu stärken.

Dank internationaler Beziehungen kann AASD den Bauern und Bäuerinnen interessante Möglichkeiten anbieten, ihre Produkte zu vermarkten.

Das erste Treffen mit den Vertretern der Organisation verlief eher ungewöhnlich, musste doch sahee zeigen, dass die Stiftung die NGO nicht in ihrer Arbeit einschränken wird. Die NGO zeigte sich skeptisch, einen Zusammenarbeitsvertrag mit sahee zu schließen. Dass es dann doch zu einer Vertragsunterzeichnung kam, lag vielleicht daran, dass sahees «Kennenlern-Vertrag» für neue Partnerorganisationen nur ein Jahr währt.

Die Kommunikation während der Projektdurchführung und das gegenseitige Lernen erwiesen sich dann aber als ausgezeichnet und für beide Seiten bereichernd. Die NGO fühlte sich ernstgenommen. Vertreter erzählten uns später von früheren Erfahrungen mit Stiftungen, die primär eigene Ziele hätten umsetzen wollen und kaum Rücksicht auf die Kenntnisse und Möglichkeiten lokaler NGOs genommen hätten.

Nach dem anregenden Austausch und der guten Zusammenarbeit reichte AASD anfangs 2024 ein neues Gesuch für ein weiterführendes Projekt zur Förderung von Kaffeebauern im Valle Lacco ein, das sahee prüfte, bewilligte und jetzt für die kommenden drei Jahre unterstützt.



1: Entlohnung, die nur einen Teilbeitrag an die Lebenshaltungskosten leistet;

2: Langfristige freiwillige Mitarbeiter*innen ohne jegliche finanzielle Entlohnung; 3: Jungen und Mädchen unter 16 Jahren



Asociación Deporte, Educación, Cultura en favor del Medio Ambiente (ADECMA)

Themenbereiche: lokaler Umweltschutz, soziale Integration von geflüchteten und marginalisierten Menschen mittels Aktivitäten in den Bereichen Sport, Ausbildung, Kultur

Gründungsjahr: 2021

Geschäftssitz: El Agustino, Lima

Partnerschaft mit sahee: seit 2021

Gesamtertrag 2023: CHF 16 500

davon Beitrag *sahee*: CHF 16 500 (100%)

Mitarbeiter*innen: 5

mit Monatslohn: 0

mit Zulagen: 5

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 210

Frauen: 90

Männer: 40

Kinder: 80

Die Organisation ADECMA lernten wir aufgrund unserer 2020 durchgeführten Studie kennen. Der Gründer von ADECMA führte früher eine andere NGO, die Teil der Studie war; wir kannten uns noch aus dieser Zeit.

ADECMA's Ziel, auf eine inklusive Gesellschaft hinzuarbeiten, wo Kinder, ältere Menschen und Flüchtlinge ihren Platz finden, während gleichzeitig den wenigen Grünflächen und kleinen Parks im Quartier Sorge getragen wird, passt gut zu *sahee*, weshalb wir Jack Puente, den Gründer und Leiter der Organisation, einladen, ein Gesuch an *sahee* zu stellen. Das menschliche, soziale Engagement der Gründer von ADECMA beeindruckte uns, insbesondere angesichts

der behördlichen Tendenz, Ausländer und andere marginalisierte Bevölkerungsgruppen auszugrenzen. Die Organisation lebt Nächstenliebe und birgt einen kleinen Schimmer Hoffnung für verzweifelte, orientierungslose Menschen im Quartier. Der Stiftungsrat von *sahee* entschied sich, diese Arbeit zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit ADECMA ist aber auch nicht ganz frei von Herausforderungen: Einige der Gründungsmitglieder von ADECMA gehören einer christlichen Sekte an, während *sahee* grossen Wert darauf legt, dass Hilfsleistungen ohne Bedingung erbracht werden und ohne eine Konvertierung erfolgen. Soweit möglich konnten wir bei den Besuchen und Gesprächen mit Begünstigten feststellen, dass keine Missionierung erfolgt. Eine andere Schwierigkeit, insbesondere für sehr kleine, wenig formalisierte Organisationen, ist der Zugang zu Ressourcen. Grössere Hilfswerke und Geldgeber haben oft nicht die Möglichkeiten, sich auf alle unterstützten Organisationen einzulassen und hinter die Kulissen zu blicken, so dass im Antragsverfahren oft Checklisten abgearbeitet werden, denen kleine NGOs nicht entsprechen.

Gerade die familiäre Nähe, die vertiefenden Gespräche und ausführlichen Besuche, bei denen wir die Arbeit von ADECMA beobachten können und mit Begünstigten ins Gespräch kommen, geben uns die Gewissheit, mit der Unterstützung dieser Organisation einen kleinen Beitrag für ein besseres Zusammenleben im Stadtteil El Agustino zu leisten.



Asociación Especializada para el Desarrollo (AEDES)

Themenbereiche: nachhaltige Landwirtschaft, Schutz von hochandinen Ökosystemen, Stärkung kleinbäuerlicher Strukturen

Gründungsjahr: 1994

Geschäftssitz: Arequipa

Partnerschaft mit sahee: seit 2014

Gesamtertrag 2023: CHF 132 300
davon Beitrag *sahee*: CHF 17 700 (13%)

Mitarbeiter*innen: 16

mit Monatslohn: 1

mit Zulagen: 15

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 480

Frauen: 200

Männer: 60

Kinder: 220

Den Kontakt zu AEDES vermittelte ein früherer peruanischer Stiftungsrat von *sahee*: Sein Studienkollege war gerade zum Geschäftsführer von AEDES gewählt worden. Diese Beziehung legte 2014 den Grundstein für eine langjährige, schöne Partnerschaft.

Die Ziele von AEDES zur Förderung einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung passten sehr gut zu *sahee* und decken einen Themenbereich *sahees* ab, der mangels geeigneter Partnerorganisationen bislang erst wenig unterstützt werden konnte.

Später ging AEDES durch finanziell schwierige Zeiten, und vorübergehend war *sahee* der einzige verbleibende Geldgeber. Dank *sahees* Flexibilität

konnten zentrale Dienste am Leben erhalten und die Organisation genügend gestärkt werden, um mit voller Energie nach neuen Finanzierungspartnern zu suchen. Dies klappte dann auch, und so steht AEDES heute als stabile, finanziell breit abgestützte Organisation da. Bisher konnten wir bereits 7 Projekte erfolgreich mit AEDES durchführen.

Im Jahr 2022 stand ein für *sahee* sehr wichtiges Projekt in Arequipa vor dem Ende: die Förderung von Solarkochern. Die Leitungsperson der damaligen Partnerorganisation hatte das Vertrauen von *sahee* verloren; die Projektmitarbeitenden hingegen waren sehr engagiert und verfügten über ein über Jahre aufgebautes, beträchtliches Fachwissen. *sahee* wollte das Projekt zur Verbreitung von Solarkochern in armen Familien Arequipas nicht aufgeben. So fragte *sahee* AEDES, ob sie nicht die Leitung dieses Projekts einschliesslich der wichtigsten Mitarbeitenden übernehmen könnten, wenn *sahee* das Projekt weiter finanziere. AEDES erklärte sich bereit dazu, und seither läuft das Projekt zur Förderung von Solarkochern in Arequipa zur vollen Zufriedenheit von Begünstigten, *sahee* und AEDES weiter.

In dieser über Jahre gewachsenen, von gegenseitigem Respekt und Empathie getragenen Beziehung sprang *sahee* einmal in einer schwierigen Situation für AEDES ein, und ein anderes Mal half AEDES *sahee* aus der Patsche. Das Zusammenhalten durch Dick und Dünn macht *sahees* Beziehung zu AEDES zu einer ganz besonderen.

Asociación para los Niños de Tablada de Lurín (ANITALU)

Themenbereiche: Kinderkrippe: ganzheitliche Förderung von Kindern im Vorschulalter

Gründungsjahr: 2012 als Verein (zuvor wurde die Krippe über 20 Jahre als Projekt der katholischen Kirche betrieben)

Standort der Krippe: Tablada de Lurín, Lima

Partnerschaft mit sahee: seit 2006

Gesamtertrag 2023: CHF 95 200

davon Beitrag sahee: CHF 38'000 (40%)

Mitarbeiter*innen: 18

mit Monatslohn: 12

mit Zulagen: 5

Freiwillige: 1

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 98

Frauen: 18 (Mitarbeiterinnen inkl. Direktorin)

Männer: 0

Kinder: 80

ANITALU und das vorangegangene Projekt der Kirche «Niños de la Tablada de Lurín» bildet sozusagen den Grundstein, auf dem sahee ihre Projektbeziehungen aufbaute. sahees Mitgründerin, Francisca Alther, setzte sich als ausgebildete Musikpädagogin bereits in den späten 1980er Jahren mit Rat und Tat für diese Krippe ein und arbeitete über mehrere Jahre als Volontärin für das Projekt. Dabei baute sie gute

und enge Beziehungen zu den Mitarbeiterinnen auf. Bei der Gründung sahees war es unbestritten, dass ANITALU ein wichtiger Partner für sahees Arbeit in Peru sein würde. Seit Gründung der Stiftung wird das Projekt, das 2012 auf Anregung sahees in eine unabhängige NGO überführt wurde, massgeblich durch sahee unterstützt.

Aufgrund der jahrelangen Verbundenheit zu ANITALU investierte sahee in die Renovation der Krippe und stellte sicher, dass fortan alle baulichen Anforderungen des Bildungsministeriums erfüllt werden. Auch bei einer Auseinandersetzung mit einem anderen Geldgeber hielt sahee zu ANITALU und war an der Erarbeitung einer für beide Seiten gangbaren Lösung beteiligt.

Was für sahee grundsätzlich gilt, trifft bei ANITALU ganz besonders zu: Wenn sahee einmal eine Partnerorganisation gut kennengelernt hat und ihr vertraut, dann lässt sahee sie nicht im Stich, sondern steht zu ihr, wo immer es nötig ist. Zugleich spornt sahee ihre Partnerorganisationen zu grösstmöglicher Transparenz und effektiver und umsichtiger Umsetzung der Projekte an. Wir vertrauen den Partnerorganisationen nicht blind, sondern begleiten sie aufmerksam und wohlwollend.



A Rocha Perú

Themenbereiche: Erhalt der Biodiversität, Wiederaufforstungen und Kampf gegen Abholzungen von küstennahen Trockenwäldern

Gründungsjahr: 2005

Geschäftssitz: Pacasmayo, La Libertad

Partnerschaft mit sahee: 2022–2023

Beitrag sahee 2023: CHF 2000

Mitarbeiter*innen: 13

mit Monatslohn: 6

mit Zulagen: 5

Freiwillige: 2

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 1185

Frauen: 450

Männer: 450

Kinder: 285

Die internationale NGO A Rocha stellte 2021 einen Antrag auf Unterstützung. Aufgrund der grossen Übereinstimmung der Projektziele mit jenen von sahee und der Schwierigkeit, im Bereich Umweltschutz gute Partnerorganisationen zu finden, bewilligte der Stiftungsrat im Rahmen eines «Kennenlern-Projekts» einen kleinen Beitrag an ein Projekt zum Schutz von bedrohten Trockenwäldern an der nördlichen Pazifikküste Perus.

Die Projektvisite liess uns die Problematik gut erkennen und gab auch Gelegenheit, bei Interviews mit Begünstigten die äusserst knifflige Situation, in

der sich diese befinden, zu erkennen. Die Anwohner neben den Trockenwäldern sind darauf angewiesen, deren Holz bis zu einem gewissen Grad zum Kochen zu nutzen. Das Projekt installiert den Anwohnern Holzspar-Kochstellen. Damit sollen sie den Verbrauch von Brennholz eindämmen. Allerdings sind nicht alle Kochstellen gut gebaut, und nicht mit allen lässt sich Brennholz einsparen. Gleichzeitig sollen die Anwohner auch Bäume aufforsten und die bestehenden Wälder vor illegaler Abholzung schützen. Insbesondere beim Schutz der Wälder erhalten die Anwohner zu wenig Unterstützung und wurden bereits durch auswärtige Baumfäller bedroht.

Aufgrund verschiedener Überlegungen entschied sich der Stiftungsrat nach der einjährigen Testphase, nicht auf einen neuen Antrag von A Rocha einzutreten. Dies teilten wir A Rocha beim Projektende mit und kommunizierten auch unsere Gründe: Einerseits überzeugten uns die Massnahmen zum Schutz der Wälder nicht ganz; auch die Einbindung der lokalen Bevölkerung klappte nicht reibungslos. Andererseits handelt es sich um ein sehr grosses Projekt, das von zahlreichen grossen Geldgebern bereits unterstützt wird; somit ist der finanzielle wie auch der inhaltliche Beitrag, den sahee leisten kann, verschwindend klein. Schliesslich war auch die Berichterstattung weniger transparent, als wir es uns von unseren Partnerorganisationen gewohnt sind.



Asociación Juvenil de Apoyo a Emprendimientos (ASJAPE)



Themenbereiche: Förderung von Start-ups, Orientierung im Bereich Berufsbildung

Gründungsjahr: 2021

Geschäftssitz: Arequipa

Partnerschaft mit sahee: seit 2022

Gesamtertrag 2023: CHF 8500

davon Beitrag sahee: CHF 2'500 (30%)

Mitarbeiter*innen: 45

mit Monatslohn: 0

mit Zulagen: 41

Freiwillige: 4

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 354

Frauen: 260

Männer: 94

Kinder: 0

Eine erste Anregung für dieses Projekt kam von sahee. Wir beobachteten, dass ein Einstieg ins Berufsleben für viele Schulabgänger*innen in Peru fast unmöglich ist. Jenen, die nicht studieren können, steht kein Weg wie die Berufslehre offen, die wir in der Schweiz kennen. Somit werden viele Jugendliche nach Abschluss der Schulzeit arbeitslos und verlieren Selbstvertrauen und Orientierung.

Genau hier setzt ASJAPE ein, indem es Jugendlichen realistische Chancen für einen Einstieg ins Arbeitsleben aufzeigt, sei es in Form einer Anstellung oder – weitaus häufiger – in Form eines eigenen Geschäfts. Dabei hilft die enge Zusammenarbeit von ASJAPE mit einer Mikrokredit-Organisation, die Jungunternehmer*innen Startkapital für den Aufbau eines Geschäftes leiht. Dank der Unterstützung durch ASJAPE bei der Entwicklung eines Geschäftsplans

und der anschliessenden Begleitung der Jungunternehmer*innen ist die Gefahr, dass neu gegründete Geschäfte nicht profitabel sind, gering.

Ein weiterer schöner Effekt ist, dass ASJAPE Studierende mit jungen Berufsleuten zusammenbringt. Dieser Austausch ermöglicht beiden Gruppen, neue Kenntnisse und Perspektiven zu erwerben: Die Studierenden lernen etwas über die praktischen Tücken bei der Registrierung und beim Aufbau einer kleinen Firma, während die Jungunternehmer*innen etwas über die Entwicklung eines Geschäftsplans und Weiteres zu Marktanalysen und Kosten-Ertragsrechnung lernen.

Das Projekt startete zuerst unter dem Dach unserer Partnerorganisation AEDES. Bald wurde deutlich, dass die Synergien mit anderen AEDES-Projekten gering sind und das Projekt anderes Know-how benötigt. Somit entstand ASJAPE als Spin-off von AEDES mit einer Gruppe hochmotivierter junger Leute; viele von ihnen sind selbst noch Studierende.

Wir schätzen an diesem Projekt den Selbsthilfe-Charakter: Verschiedene Gruppen von Jugendlichen unterstützen sich gegenseitig. Mit geringem finanziellem Aufwand ist ASJAPE ein wichtiger Wegweiser für Dutzende von Jungunternehmer*innen – und bietet ebenso wichtige Erkenntnisse für Studierende, von denen viele später ein eigenes Geschäft aufbauen werden. Wir beobachten, dass sowohl die Studierenden wie auch Jungunternehmer*innen sehr positiv über diesen Austausch berichten und durch ASJAPE auf ihrem Weg ins Berufsleben gestärkt werden.



Sekundarschule in Balsapuerto, Loreto

Themenbereiche: Ausbildung, Berufsbildung, Integration von ethnischen Minoritäten

Gründungsjahr: 1990

Geschäftssitz: Balsapuerto, Loreto

Partnerschaft mit sahee: seit 2020

Gesamtertrag 2023: CHF 305 000

davon Beitrag *sahee*: CHF 170 (weniger als 1%; Vergütung Reisespesen – aufgrund einer Projektverzögerung konnte der reservierte Beitrag von CHF 11 000 noch nicht überwiesen werden)

Mitarbeiter*innen: 49

mit Monatslohn: 49

mit Zulagen: 0

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 472

CETPRO – Berufsbildungszentrum:

Lehrpersonen: 32

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 440

Ebenso wie die Zusammenarbeit mit ASJAPE, der zuvor vorgestellten Organisation, beruht die Zusammenarbeit mit der Schule von Balsapuerto auf *sahees* Ziel, marginalisierten Jugendlichen in Peru Zugang zu Berufsbildung bzw. zu einem guten Einstieg ins Arbeitsleben zu geben. Vor über sechs Jahren begann *sahee* mit einer peruanischen Vertrauensperson, einer ehemaligen Schuldirektorin, nach einer

Schule als Partnerin für dieses Projekt zu suchen. Dies war einfacher gesagt als getan: Aufgrund bürokratischer Hindernisse konnte lange kein Zusammenarbeitsvertrag geschlossen werden, obwohl einige Schulen an einer Zusammenarbeit interessiert gewesen wären. Zuständige Schulbehörden waren nicht bereit, ihr Plazet zu geben.

Schliesslich wurde uns die Sekundarschule in Balsapuerto empfohlen, einem kleinen Dorf im nördlichen Urwaldgebiet in der Region Loreto. Hier konnten die notwendigen Bewilligungen eingeholt werden. Es ist eine der wenigen Sekundarschulen in Loreto, die insbesondere Kindern der Shawi-Ethnie offensteht. Die meisten Sekundarschüler*innen kommen aus entlegenen Gemeinden und können die Sekundarschule nur besuchen, weil die Schule auch ein Internat ist. Wie zuvor erwähnt, reicht ein Sekundarschulabschluss nicht, um den Einstieg in die Berufswelt zu schaffen.

Eltern, Schüler*innen wie auch die Lehrer*innen waren begeistert von der Perspektive, die Sekundarschule mit einer Berufsbildungsschule zu ergänzen. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Zielgruppe wie auch der Möglichkeiten der Schule erklärte sich *sahee* bereit, die Schule beim Aufbau eines Computerzentrums, einer Schneiderwerkstatt, einer

Bäckerei und eines Lehrbetriebs für Landwirtschaft zu unterstützen. Da unser Partner für dieses Projekt eine Schule und nicht eine NGO ist, die sich den Umgang mit ausländischen Geldgebern gewohnt ist, sehen wir es hier als unsere Aufgabe, den *sahee*-Partner auszubilden in Bezug auf die Projektplanung, die Berichterstattung und das Abrechnungswesen. Die grosse Lernbereitschaft und das unglaubliche Engagement der Direktorin und der Lehrerschaft an dieser Schule ist beeindruckend. Besuche bei Familien und Gespräche mit Eltern, die ihre Kinder in diese Schule schicken, zeigen den grossen Bedarf an einer Berufsbildung. Der Aufwand, dieses Projekt zu begleiten, ist zwar höher als bei den anderen Projekten in Peru, aber dadurch entsteht auch eine grosse Nähe zur Leitung und Lehrerschaft der Schule. Bei vielen Fragen zur Projektentwicklung diskutieren und entscheiden wir gemeinsam mit der Projektkoordinatorin und dem Schulteam. Diese Zusammenarbeit ist für uns sehr lehrreich. Wir erkennen die bürokratischen Mühlen und leider auch immer wieder Beamte

an Positionen der Macht, die sie schamlos ausnutzen. Einigen von ihnen geht es darum, den eigenen Wohlstand zu fördern, und wenn dadurch Schüler*innen die Möglichkeit einer Weiterbildung geraubt wird, lässt dies die Beamten kalt.

Ein weiteres Problem sind Aspiranten auf einflussreiche Stellen im Staatsapparat. Sie versprechen im Wahlkampf das Blaue vom Himmel, in unserem Fall den Bau von zusätzlichen Schulräumen für das Berufsbildungszentrum. Doch kaum hatte sich der Aspirant nach erfolgreicher Wahl zum Bürgermeister auf seinem Posten eingerichtet, vergass er alle früheren Versprechungen und war für die Direktorin der Schule und ihr Team nicht mehr zu sprechen. Wir bewundern die Ausdauer und das Engagement des Schulteams, trotz aller Hürden am Projektziel festzuhalten. Dank guter Projektkennntnis und dem Vertrauen in die Leitung der Schule konnte *sahee* dort einspringen, wo sich grossartige Beamtenversprechen lediglich als Wahlkampf-Farce entpuppten.

Cambio Climático y Medio Ambiente (CCLIMA)

Themenbereiche: Recycling und Einsparung von Energie und Wasser an Schulen

Gründungsjahr: 2010

Geschäftssitz: Carabayllo, Lima

Partnerschaft mit *sahee* seit: seit 2014 bis heute, mit zweijährigem Unterbruch

Gesamtertrag 2023: CHF 13 100
davon Beitrag *sahee*: CHF 10 000 (76%)

Mitarbeiter*innen: 4

mit Monatslohn: 0

mit Zulagen: 4

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im *sahee*-Projekt: 4280

Frauen: 310

Männer: 370

Kinder: 3600

CCLIMA ist ein erweitertes Familien-NGO. Das Team und insbesondere der Gründer sind äusserst engagiert. Die Zielsetzung von CCLIMA entspricht jener von *sahee* sehr gut: Umweltschutz und insbesondere das Recycling von Wertstoffen wie auch Einsparungen beim Verbrauch von Wasser und Strom sollen an zahlreichen Schulen im Norden von Lima eingeführt und umgesetzt werden.

Seit Beginn unserer Zusammenarbeit weisen wir CCLIMA auf ihre grosse finanzielle Abhängigkeit von *sahee* hin und regen die Organisation dazu an, andere Unterstützer zu suchen. Als dies nicht klappte, stellten wir unsere Unterstützung ein, blieben aber im Kontakt mit dem Direktor. Dieser setzte die Arbeit CCLIMAs fort, nur noch mit wenig Unterstützung der übrigen Mitarbeitenden und unter Verzicht der Abgabe von Materialien und Broschüren, die durch *sahee* finanziert worden waren.

Doch der Kontakt zu den Schulen brach nicht ab. Auch zeigte uns der Direktor seine Bemühungen bei der Spendensuche, doch stehen Umwelt-Informationskampagnen nicht hoch im Kurs der Gebergemeinschaft, und andererseits ist es für eine kleine NGO, die nicht alle der von den meisten Geldgebern geforderten Kriterien erfüllt, sehr schwierig, Unterstützung zu finden. Nach einem etwa zweijährigen Unterbruch der Unterstützung waren wir angesichts des Einsatzes des CCLIMA-Gründers bereit, ein neues Gesuch zu prüfen, und unterstützen die Organisation seither wieder. Mittlerweile kann CCLIMA auch einen Teil der benötigten Geldmittel durch andere Quellen decken.

Obwohl diese kleine Organisation oft unkonventionell arbeitet und der schon etwas ältere Gründer unbeirrt seiner Vision folgt, schätzen wir die Zusammenarbeit mit CCLIMA, da dadurch Tausende von Schüler*innen sowie Dutzende von Lehrer*innen und Schulleitungen ans Thema Umweltschutz herangeführt werden und zum Teil auch Neues lernen, wie die Nutzung einer App, die es Schulen ermöglicht, den Verbrauch von Strom und Wasser zu überwachen. Die aktive Organisation fördert den Informationsaustausch zwischen Schulkreis-Behörden und den Schulen sowie zwischen Wasser- und Stromversorgern und den Schulen.

Uns gefällt, dass es dieser kleinen Organisation gelungen ist, gemeinsam mit anderen und nach langen Gesprächen, das Thema Umweltunterricht im regulären Schulplan zu verankern. Seither zählen die Stunden, die CCLIMA-Mitarbeitende in Schulen unterrichten, zum offiziellen Schulstoff und sind eine Entlastung der Lehrpersonen. Somit sind die Inputs von CCLIMA heute von Lehrkräften und Schulleitungen noch erwünschter als früher.



Integración, Gobernabilidad y Economía Circular (INGEC)

Themenbereiche: urbaner Landbau, Kreislaufwirtschaft

Gründungsjahr: 2022

Geschäftssitz: Chorrillos, Lima

Partnerschaft mit sahee: seit 2023

Gesamtertrag 2023: CHF 72100

davon Beitrag sahee: CHF 8500 (12%)

Mitarbeiter*innen: 45

mit Monatslohn: 0

mit Zulagen: 41

Freiwillige: 4

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 152

Frauen: 93

Männer: 19

Kinder: 40

Die neu gegründete Organisation INGEC geht aus der Organisation IPES hervor, einer langjährigen Partnerorganisation sahees. Zu hohe Overhead-Kosten zwangen IPES zur Geschäftsaufgabe. In einem sehr transparenten Prozess war sahee schon früh-

zeitig über die Probleme bei IPES informiert worden und über die Notwendigkeit, IPES durch eine neue Organisation zu ersetzen. INGEC verfolgt weitgehend dieselben Ziele wie IPES und wurde von einer Gruppe von IPES-Schlüsselpersonen (aktuelle und frühere Leitungspersonen sowie Mitarbeitende) gegründet. Das vorangegangene IPES-Projekt wurde plangemäss abgeschlossen, und die neue Organisation konnte ohne Unterbruch eine neue Etappe des Projekts einleiten. *sahee* unterstützt das Projekt im Bereich urbaner Landbau in Lima sowohl unter der Leitung von IPES bis Ende 2022 und weiterhin seit Anfang 2023 unter der Führung von INGEC.

In der Zusammenarbeit mit den Organisationen gefällt uns die grosse Übereinstimmung von Werten und Zielsetzungen zwischen IPES/INGEC und *sahee* sowie die gute, transparente Kommunikation. Bei den Projektvisiten fällt die harmonische und lebendige Zusammenarbeit zwischen Vertreterinnen der Organisation und den Frauengruppen auf. Diese setzen mit Unterstützung von INGEC in peripheren Quartieren Limas Projekte in urbanem Landbau um. Dadurch generieren die Mitglieder nicht nur ein Zusatzeinkommen, sondern ermöglichen auch anderen Quartierbewohnern, sich mit lokal und biologisch angebautem Gemüse und Früchten zu versorgen.

Auch hier schätzen wir die langjährige Beziehung unserer Organisationen und die Möglichkeit, unseren Partner durch Dick und Dünn zu begleiten. *sahee*

kann in Momenten der Transition eine gewisse Sicherheit bieten und somit mutige Schritte etwas leichter machen. In diesem Fall konnte durch visionäre, zukunftsgerichtete Entscheide die Essenz einer todgeweihten Organisation in eine neue, stabile und finanziell nachhaltig aufgestellte Organisation überführt werden, womit auch weiterhin den Zielgruppen Unterstützung im Bereich urbaner Landbau und Kreislaufwirtschaft angeboten werden kann.

Wie schon im Fall der Sekundarschule Balsapuerto müssen wir auch hier feststellen, wie ineffizient, ja oft sogar destruktiv Behörden und Beamte im Zweifelsfall gegen NGOs entscheiden. Sie setzen Bestimmungen und Gesetze ohne Berücksichtigung des Kontextes durch. Manche erwarten eine Gegenleistung für eine bevorzugte Behandlung, doch sind unsere Partnerorganisationen nicht willens, Beamte zu korrumpieren. Im Gegensatz zu unseren Erfahrungen mit Behördenvertretern in der Schweiz, die sich auf die Probleme einer Organisation einlassen und gemeinsam mit ihr nach gangbaren Lösungen suchen, stossen unsere Partner in Peru grundsätzlich auf Argwohn seitens der Beamten. Ihnen scheint es Vergnügen zu bereiten, NGOs maximal zu gängeln. Die Unmöglichkeit, mit Beamten in einen konstruktiven Dialog zu treten, und diese nur als Bremser und Verhinderer zu erleben, ist einer guten Zusammenarbeit abträglich und stösst einzelne Organisationen förmlich in die Informalität, in der ungestörter am Staat vorbei gearbeitet werden kann.



Niños del Río

Themenbereiche: soziale Reintegration von straffälligen und suchtmittelabhängigen Jugendlichen

Gründungsjahr: 2010

Geschäftssitz: Rimac, Lima

Partnerschaft mit sahee: seit 2019

Gesamtertrag 2023: CHF 46700

davon Beitrag sahee: CHF 31 000 (66%)

Mitarbeiter*innen: 7

mit Monatslohn: 0

mit Zulagen: 5

Freiwillige: 2

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 340

Frauen: 0

Männer: 0

Kinder unter 18 Jahren: 340

Niños del Río ist eine kleine NGO im Zentrum Limas. Sie wurde von Sozialarbeiterinnen und Volontären einer französischen Organisation für Strassenkinder gegründet. Die Organisation unterstützt marginalisierte Kinder und Jugendliche, die am Rande der Legalität leben, mit einem niederschweligen Angebot, das Tagesstrukturen sowie eine WG für etwa ein Dutzend Jugendliche anbietet. Ausserdem werden kleine Einkommen generierende Projekte durchgeführt, und Jugendliche erhalten schulische Unterstützung und Orientierungshilfen für den Aufbau ihrer beruflichen Laufbahn.

Uns beeindruckte die Autonomie und Eigenverantwortlichkeit, die Niños del Río den Jugendlichen zu-

gesteht, gerade im Vergleich zu anderen Organisationen. Allerdings hat dies zur Folge, dass Jugendliche auch «abstürzen» können; auf einen Schritt vorwärts erfolgen mitunter zwei Schritte zurück. Gerade 2023 wurde ein WG-Mitglied straffällig und sitzt nun im Gefängnis. Auch hier rufen die peruanischen Gesetze und ihre Abgehobenheit von der Lebensrealität Kopfschütteln hervor. So dürfen Sozialarbeiterinnen, die mit den Jugendlichen vertraut sind, diese im Gefängnis nicht besuchen, sondern nur Familienangehörige (zu denen die Jugendlichen in den meisten Fällen keinen Kontakt mehr haben und die auch kein Interesse an Gefängnisbesuchen haben). Auch bei Niños del Río müssen die Mitarbeiterinnen gegen unsinnige Gesetze ankämpfen.

Im Jahr 2023 reichten wir gemeinsam mit Niños del Río bei einer Schweizer Förderstiftung ein Gesuch für ein neues Projekt ein: Niños del Río wurde von der EU für ihr Integrationsprojekt mit einem Preis ausgezeichnet und mit einem Teilbetrag für dessen Umsetzung prämiert. Um die noch bestehende Finanzierungslücke zu füllen, erklärte sich sahee bereit, Niños del Río beim Fundraising zu unterstützen.

Die familiäre Ambiance in der WG, das Zusammenstehen der Bewohner und die gegenseitige Fürsorge, die unter den Jugendlichen herrscht, beeindruckten uns bei jedem Besuch der Organisation und beflügelten den guten Geist, der in der WG herrscht.





Pukllasunchis

Themenbereiche: eine Schule, die umfassende, ganzheitliche Schulbildung vermittelt, unter Integration ethnischer Minderheiten und zum Schutz einer intakten Umwelt; *sahee* unterstützt ein Projekt zur Propagierung ökologischer Schulgärten

Gründungsjahr: 1981

Geschäftssitz: Cusco

Partnerschaft mit *sahee*: seit 2007 bis heute, mit Unterbrüchen

Gesamtertrag 2023: CHF 2041000
davon Beitrag *sahee*: CHF 29 000 (1%)

Mitarbeiter*innen: 312

mit Monatslohn: 245

mit Zulagen: 65

Freiwillige: 2

Direkt beteiligt im *sahee*-Projekt: 1468

Frauen: 45

Männer: 23

Kinder: 1400

Die Schule Pukllasunchis (Spielen wir!) lernten wir bereits bei der Gründung der Stiftung kennen. Eines der ersten Projekte, die *sahee* unterstützte, war der Aufbau des Lehr- und Schulgartens von Pukllasunchis, genannt Kawsay (Leben). Viele der Anliegen dieser Schule stehen im Einklang mit jenen von *sahee*, so z. B. die Förderung einer ganzheitlichen Bildung, die dazu auffordert, kritisch mitzudenken, zu hinterfragen, ebenso wie die Integration und der Fokus auf

die kulturelle, sprachliche und ökologische Vielfalt Perus. Ausserdem ist Pukllasunchis die mit Abstand professionellste Partnerorganisation in Peru für *sahee*. Bei den Besuchen vor Ort können wir immer wieder Neues lernen und dieses Wissen dann mit anderen peruanischen Partnerorganisationen teilen. Ausserdem ist Pukllasunchis offen, ihr Know-how mit anderen zu teilen, sei es mit Schulen in Cusco oder mit *sahee*-Partnerorganisationen in ganz Peru. Wir können uns darauf verlassen, dass die Projekte von Pukllasunchis Hand und Fuss haben.

Die Schule wurde vor über 40 Jahren durch eine Schweizer Lehrerin, die in Cusco ein Praktikum machte, zusammen mit peruanischen Lehrerkollegen gegründet und ist heute eine der wichtigsten Schulen in Cusco. Die Gründerin und die Schule haben schon viele Auszeichnungen erhalten.

Unsere Zusammenarbeit fokussierte seit Beginn auf den Schulgarten, dessen Auf- und Ausbau *sahee* wesentlich unterstützte. Über die Jahre lernten wir das Schulgartenteam kennen und schätzen. Vor ein paar Jahren beschloss Pukllasunchis, Schulgärten auch in anderen Schulen in Cusco zu propagieren. Ganz wichtig war es der Organisation, nicht eine Kopie der Erfahrungen aus dem eigenen Schulgarten zu vermitteln, sondern von den individuellen Bedürfnissen jeder Schule auszugehen. Dank der Zusammenarbeit mit *sahee* konnte das Team verstärkt und

die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aufgenommen werden. Die behutsame, interaktive Herangehensweise entspricht auch *sahees* Idealvorstellungen der Zusammenarbeit, und die Echos der heute am Projekt beteiligten Schulen über Pukllasunchis sind äusserst positiv.

sahee unterstützt bewusst auch Organisationen wie Pukllasunchis, die sehr professionell arbeiten und über ihre Lebensdauer viel Wissen aufgebaut haben, um den Wissensaustausch unter *sahees* Partnern

innerhalb Perus zu fördern und zu pflegen. Solche hochprofessionellen Partner fördern ihrerseits die Kenntnisse und die Qualität anderer *sahee*-Partnerorganisationen. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen sind viel wertvoller als alle Kenntnisse, die wir als ausländische Stiftung vermitteln könnten.

Wir sind Pukllasunchis für ihre Unterstützung vieler *sahee*-Partnerorganisationen unendlich dankbar:

!Muchas gracias, estimado equipo de Pukllasunchis!



Samusocial

Themenbereiche: Unterstützung von marginalisierten Menschen im Norden Limas, in Santa Rosa mit medizinischen und psychologischen Dienstleistungen sowie Vernetzung und Nahrungshilfen

Gründungsjahr: 2004

Geschäftssitz: Lima

Partnerschaft mit *sahee*: seit 2021

Gesamtertrag 2023: CHF 105 600
davon Beitrag *sahee*: CHF 25 000 (24%)

Mitarbeiter*innen: 24

mit Monatslohn: 9

mit Zulagen: 15

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im *sahee*-Projekt: 3140

Frauen: 1627

Männer: 571

Kinder: 942

Samusocial ist eine im Norden Limas sehr gut vernetzte Organisation, die den mehrheitlich erst kürzlich zugezogenen, oft desorientierten und in prekären Verhältnissen lebenden Menschen eine erste Orientierungshilfe in der Peripherie der Grossstadt Lima anbietet. Das Team von Sozialarbeiterinnen und Mitarbeitenden mit Ausbildung im Gesundheitsbereich betreibt ein Kontakt- und Anlaufzentrum in Santa Rosa, das allen offen steht, geht aber auch Hin-

weisen von Nachbarn, Quartiervorstehern oder Lehrpersonen nach, die Gewaltsituationen in Familien vermuten. Der integrative Ansatz von Samusocial bemüht sich wo möglich um Entschärfung von Konflikttherden und involviert auch andere Fachstellen, eine Klinik und lokale Polizeibehörden im Quartier. *sahee* regte die Zusammenarbeit mit einer anderen Partnerorganisation an, die im Umweltbereich an Schulen im Norden Limas tätig ist, doch kam diese Zusammenarbeit nicht zustande.

Die frühere Direktorin der Organisation pflegte eine hervorragende Kommunikation gegenüber *sahee*. Andere unterstützende Organisationen von Samusocial monierten jedoch, dass ihr Lohn nicht in einem gesunden Verhältnis zu den Löhnen der übrigen Mitarbeitenden stehe, so dass sie durch eine bescheidenere, aber etwas weniger kommunikative

Direktorin ersetzt wurde. Die Mitarbeitenden der Organisation sind sehr engagiert und gehen ihrer Arbeit mit grosser Befriedigung nach. Sie motivieren auch die Praktikant*innen sowie Volontär*innen, die sich ebenfalls mit Begeisterung ihrer Arbeit widmen. Auch die Zusammenarbeit mit Schulen scheint gut zu laufen; wir konnten beobachten, wie die Themen, die Samusocial-Mitarbeitende an den Schulen vorstellten, auf grosses Interesse gestossen sind. Sehr positiv aufgefallen sind uns die aktiven und engagierten Mitglieder des Vorstands, der aus Peruanern und Europäerinnen besteht, die sich alle für soziale Anliegen einsetzen und uns dank hervorragender Detailkenntnis des peruanischen Sozialsystems und der Politik sowie guter Bildung ein wesentlich besseres Verständnis der Herausforderungen Perus in diesen Bereichen vermitteln konnten.

Unámonos

Themenbereiche: Unterstützung, Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und ihren Familien

Gründungsjahr: 1964

Geschäftssitz: Arequipa

Partnerschaft mit *sahee*: seit 2007 bis heute, mit Unterbrüchen

Gesamtertrag 2023: CHF 139 400
davon Beitrag *sahee*: CHF 29 000 (21%)

Mitarbeiter*innen: 47

mit Monatslohn: 32

mit Zulagen: 2

Freiwillige: 13

Direkt beteiligt im *sahee*-Projekt: 70

Mütter: 25

Väter: 15

Kinder: 30

Unámonos ist eine der ältesten Partnerorganisationen *sahees*. Eine Bekannte der Mitgründerin von *sahee* machte uns auf diese Schule in Arequipa für Kinder mit mehrfachen Behinderungen aufmerksam. Seit 16 Jahren unterstützt *sahee* bereits mehrere Projekte dieser Institution. Unámonos hat das Ziel, Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zu möglichst selbstständigen, verantwortlichen und mündigen Mitgliedern der Gesellschaft zu machen. Die erste und oft schwierigste Aufgabe ist es, den

Eltern realistische und motivierende Perspektiven für ihre Kinder zu vermitteln. Während einige Eltern die Behinderung ihres Kindes nicht wahrhaben wollen, sehen andere in ihrem Kind ein hilfloses, nicht förderbares Wesen, und nehmen dessen Geburt als eine Strafe Gottes wahr. Nach Erstgesprächen mit den Eltern entwickelt Unámonos individuell auf das Kind und seine Familie angepasste Fördervorschläge. Mit grosser Bewunderung verfolgen wir, wie verständnisvoll, geduldig und umfassend die meisten Kinder über Jahre, zuerst bei Unámonos, dann im Familien- und später im Arbeitsleben ausserhalb der Organisation gefördert werden.

Während der Covid-Pandemie ist die Organisation über sich selbst hinausgewachsen und lud Mitarbeitende, Eltern und wo möglich betroffene Kinder zur Partizipation an Online-Treffen ein. Mitarbeiterinnen besuchten überforderte Familien. Unámonos legte einen Fokus auf die psychosoziale Gesundheit aller und lud auch *sahee* ein, an den sehr lebendigen, lehrreichen und meist unterhaltsamen Treffen teilzunehmen.

Heute unterstützt *sahee* die wichtige Phase der frühzeitigen Diagnose und Behandlung von Kleinkindern mit Behinderung. Je früher sie in den Genuss einer guten Förderung kommen, desto geringer sind die

Einschränkungen aufgrund ihrer Behinderung im späteren Leben. Den Eltern wird vermittelt, wie sie ihre Kinder am besten fördern können, und Elterngruppen bieten gegenseitigen Rat und sind eine Plattform für den Erfahrungsaustausch.

Dank der langjährigen Zusammenarbeit sind wir nicht nur mit den Direktorinnen und Mitarbeitenden von Unámonos vertraut, sondern kennen auch die Mitglieder des Vorstands ebenso wie andere Spenderorganisationen. Während einem schwierigen Wechsel im Direktorium unterstützten wir die Organisation durch einen externen Moderator, dem es gelang, aus der Herausforderung ein lehrreiches und positives Erlebnis für alle zu machen, mit dem Effekt, dass die Organisation nach dem Leitungswechsel besser harmonierte als zuvor.



INGEC: Urbane Landwirtschaft begeistert!

Eswatini

Die politischen Unruhen und Ausschreitungen in Eswatini erreichten im November 2022 ihren Höhepunkt (Demonstrationen, Anschläge auf Polizei, Geschäfte, Regierungsgebäude). Mit den Weihnachtsvorbereitungen und -festivitäten nahmen die Unruhen ab, doch dann wurde am 21. Januar 2023 der Menschenrechtsanwalt Thulani Maseko, der Oppositionsführer des Multistakeholder-Forums, von einem Scharfschützen in seinem Haus ermordet. Die internationalen Medien reagierten schnell und Verurteilten dieses Verbrechen, und sogar die UNO gab eine Erklärung dazu ab und forderte, dass der Fall untersucht werden müsse. Während unserer Projektreise im Februar spürte man die Lähmung in der Bevölkerung, welche der Verlust des einzigen weit herum akzeptierten und unterstützten «Revolutionsführers» mitbrachte. Der Demokratisierungsbewegung wurde, zumindest vorläufig, der Wind aus den Segeln genommen.

Eine eindrückliche und für afrikanische Verhältnisse sehr klare Rückmeldung an König Mswati III auf die politische Situation in Eswatini kam vom ehemaligen Präsidenten Jacob Zuma, der von König Mswati III eingeladen wurde,

zur Parlamentseröffnung am 12. Februar 2023 eine Rede zu halten. Die Rede wurde auf Youtube veröffentlicht und ist empfehlenswert für alle Eswatini- und Süd-Afrika-Interessierten (siehe youtu.be/Xrfq9nkTH7s).

Je länger das Jahr 2023 dauerte, desto mehr spürte man, wie die Lähmung in ein Zurück-zur-Normalität führte. Dennoch kann sich ein Weiter-wie-Bisher niemand vorstellen, denn die Auswirkungen steigender Preise und politischer Ungleichheit sowie zerfallende Bildungs- und Gesundheitsdienstleistungen sind für einen grossen Teil der Bevölkerung kaum mehr tragbar. Darüber, wie die Zukunft Eswatinis aussehen wird, gehen die Meinungen weit auseinander: Von einer blutigen Revolution bis hin zu einer sanften Transition in Richtung Demokratie hörten wir alle möglichen Zukunftsszenarien. Vielleicht liefert gerade diese Heterogenität an Wahrnehmungen, Toleranzgrenzen und Zukunftsvisionen eine Erklärung für eine fehlende einende Kraft aus dem Volk. Nur wer es schafft, diese Hürden wie Thulani Maseko zu überwinden, ist eine ernstzunehmende Gefahr für die Regierung.

Compassionate Swaziland

Themenbereiche: Gesundheit (Zugang zu HIV/Aids-Medikamenten), Bildung (Sucht- und HIV/Aids-Prävention), wirtschaftliche Stärkung der Ärmsten (Spargruppen, Micro-Geschäfte)

Gründungsjahr: 2010

Geschäftssitz: Mbabane

Partnerschaft mit sahee: 2012–2016, 2019 bis heute

Gesamtertrag 2023: SZL 19 411 000 (ca. CHF 970 000)
davon Beitrag sahee: CHF 30 000 (3%)

Mitarbeiter*innen: 224

mit Monatslohn: 31

mit Zulagen¹: 193

Freiwillige²: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 1690

Frauen: 1000

Männer: 0

Kinder³: 690

Das erste Treffen von Cyril Alther mit der Direktorin Siphwe Mabuyakhulu 2012 fand unter einem Baum statt. Compassionate Swaziland war erst im Aufbau begriffen, und Siphwe hatte bis anhin auf persönlicher Basis in ihrer Heimatgemeinde bedürftige Kin-

der mit Schuhen, Schuluniformen und Schulgeldern unterstützt. Siphwe erzählt bei jedem Projektbesuch von dieser ersten Begegnung und dass sie das Vertrauen, das ihr Cyril Alther damals entgegenbrachte, niemals vergessen werde: Compassionate Swaziland gab es erst auf Papier, es gab kein Büro, keine Angestellten, doch sahee gewichtete die Echtheit ihres Engagements, ihre Leidenschaft, Gutes zu tun, höher. Nach einer Unterstützungsperiode von vier Jahren konnte Compassionate Swaziland die grosse internationale Geldgeberin USAID gewinnen und wachsen. sahee zog sich aufgrund des neuen grossen Geldgebers zurück.

Compassionate Swaziland sammelte drei Jahre Erfahrung in der Durchführung eines grossen Projekts und erkannte, dass es Lücken gab, welche sie gerne mit finanzieller Hilfe von sahee füllen würde, um die Wirksamkeit und die Reichweite des USAID-Projekts zu erhöhen. sahee profitierte von den geteilten administrativen Kosten mit dem Hauptgeldgeber und konnte so «günstig» einen Mehrwert schaffen. Aus Sicht von Compassionate Swaziland bedeutete die



erneute Partnerschaft mit *sahee* jedoch auch, dass sie die Abhängigkeit von USAID etwas reduzieren konnten. Der Beitrag von USAID nahm bis 2023 stark zu (ca. CHF 925 000 im Jahr 2023!) und verursachte ein «Aufblasen» der ursprünglich familiären, gemeindebasierten NGO. Die Partnerschaft mit USAID erforderte ein grosses Personalvolumen und ein gut ausgestattetes Büro.

Als USAID Ende 2023 den Vertrag nicht mehr erneuerte, trat das ein, was vielen kleinen NGOs widerfährt, die Partnerschaften mit grossen Geldgebern eingehen: der Handorgel-Effekt. Das heisst, die NGO bläst sich auf und schrumpft wieder. Selten plant ein grosser Geldgeber seinen Rückzug im Voraus, um finanzielle wie soziale Konsequenzen bei der lokalen Partnerorganisation abzufedern. Grosse Geldgeber

haben ein anderes Verständnis von partnerschaftlicher Zusammenarbeit und reflektieren kaum, was ein unvorbereiteter Rückzug für eine Direktorin bedeutet, die in erster Linie nicht von Geld getrieben ist, sondern von der Leidenschaft, Gutes zu tun. Partnerschaft bedeutet für *sahee*, dass schwierige Situationen gemeinsam analysiert und Lösungen gesucht werden. Im Falle von Compassionate Swaziland hat *sahee* die Finanzierungslücke bei den Fixkosten (Miete für die Büroräumlichkeiten) kurzfristig gedeckt, bis entweder neue Geldgeber an Bord sind oder die Büroräumlichkeiten gekündigt werden können. Durch noch regelmässiger virtuelle Treffen versuchen wir gemeinsam zu lernen, Kapazitäten zu stärken, und herauszufinden, wie wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit in Zukunft noch verbessern können.

1: Entlohnung, die nur einen Teilbeitrag an die Lebenshaltungskosten leistet;

2: Langfristige freiwillige Mitarbeiter*innen ohne jegliche finanzielle Entlohnung; 3: Jungen und Mädchen unter 16 Jahren

Cooperation for the Development of Emerging Countries (COSPE)

Themenbereiche: nachhaltige Landwirtschaft, Saatgut-Produktion und -Banken (inkl. Forschung), Aufbau von Wertschöpfungsketten für lokale Produkte

Gründungsjahr: 2004

Geschäftssitz: Mbabane

Partnerschaft mit *sahee*: 2008–2011, 2019 bis heute

Gesamtertrag 2023: EUR 556 800 (ca. CHF 540 000)

davon Beitrag *sahee*: CHF 26 000 (ca. 5%)

Mitarbeiter*innen: 11

mit Monatslohn: 11

mit Zulagen: 0

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im *sahee*-Projekt: 527

Frauen: 298

Männer: 229

Kinder: 0

Die italienische Entwicklungsorganisation COSPE ist kein offensichtlicher Partner von *sahee*. *sahee* bevorzugt grundsätzlich kleine, lokale NGOs, welche die Anforderungen internationaler Geldgeber nicht erfüllen können und über eine Unterstützung von *sahee* eine Chance bekommen sollen, sich zu etablieren und weiterzuentwickeln. COSPE hingegen ist eine internationale NGO und in vielerlei Hinsicht professionell aufgestellt. Die Geschichte kann die Sinnhaftigkeit dieser Partnerschaft für die Vergangenheit wie auch für die Gegenwart und Zukunft jedoch gut erklären: Cyril Alther hat COSPE im Jahr 2006 kennengelernt, das heisst in der Anfangsphase der Formalisierung von COSPE (COSPE war seit 1999 in Eswatini aktiv, wurde jedoch erst 2004 als NGO registriert) und im Gründungsjahr von *sahee*. Es ging für *sahee* darum, erste Partner zu finden, die den gleichen Zweck wie *sahee* verfolgen und zusammen verschiedene Regionen von Eswatini abdecken. COSPE war schon in den frühen Jahren in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft und Wertschöpfungsketten lokaler Produkte engagiert, was für *sahee* interessant war. Zudem deckten sie mit Lubombo eine Region ab, die sehr ländlich, abgelegen und selten von NGOs berücksichtigt wird. Wie im Fall von Compassionate Swaziland konnte *sahee* ein grösseres Projekt mit der Komponente nachhaltige Landwirtschaft und Vermarktung lokaler Produkte ergänzen und somit auch mit bescheidenen finanziellen Mitteln einen Mehrwert schaffen. Aufgrund häufiger Personalwechsel und daraus resultierender Inkonstanz bei den Ansprechpersonen auf Organisations- und Projektebene zog sich *sahee* 2011 zurück.

Acht Jahre vergingen, bis Gabriela Landolt, seit 2017 verantwortlich für die *sahee*-Projekte in Eswatini, COSPE erneut besuchte. Das Team von lokalen Mitarbeiter*innen, das über Jahre hinweg der Kern COSPEs bildete, flache Hierarchien, eine selbstkritische Haltung ebenso wie neue partizipative Ansätze bei der Planung und Durchführung von Projekten hinterliessen einen positiven Eindruck. Die Selbstkritik betraf vor allem das Bewusstsein, dass zwanzig Jahre Entwicklungszusammenarbeit in der Region Lubombo auch Abhängigkeiten geschaffen haben, die eine nachhaltige Entwicklung hemmen.

Die erneute Partnerschaft mit *sahee* seit 2019 fokussiert auf Interventionen, welche die Nachhaltigkeit der Wertschöpfungskette lokaler Produkte sowie der Nahrungsmittelproduktion (insbesondere durch lokale Saatgutproduktion und Lagerung in lokalen Saatgutbanken) bewusst fördern soll. Erst im Verlauf der Zeit zeigten sich zusätzliche Mehrwerte einer Partnerschaft mit COSPE – für die Entwicklungszusammenarbeit in Eswatini im Allgemeinen sowie für unsere weniger professionalisierten Partner im Speziellen: Neben der Umsetzung von Projekten ist COSPE in der Stärkung von Zivilorganisationen aller Art und in der Vernetzung von Akteuren auf allen Ebenen engagiert. COSPE war offen für spontane Coachings von anderen *sahee*-Partnern oder ermöglichte es *sahee*-Partnerorganisationen, an Weiterbildungen teilzunehmen. Auch dies ist ein wertvoller Beitrag an die Entwicklungszusammenarbeit in Eswatini und die Partnerschaft mit *sahee*.





Green Living Movement (GLM)

Themenbereiche: Bewusstseinsförderung zu Umweltthemen, nachhaltige Landwirtschaft, Abfallwirtschaft, Upcycling,

Gründungsjahr: 2009

Geschäftssitz: Mbabane

Partnerschaft mit sahee: seit 2020

Gesamtertrag 2023: SZL 381700 (ca. CHF 19 000)
davon Beitrag *sahee*: CHF 8000 (ca. 42%)

Mitarbeiter*innen:

mit Monatslohn: 4

mit Zulagen: 1

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 26

Frauen: 12

Männer: 14

Kinder: 0

Die Partnerschaft mit GLM startete unter sehr widrigen Umständen: Zuerst Corona und etwas später die politischen Unruhen, die sich insbesondere in den peri-urbanen Gemeinden entluden, in denen GLM tätig ist. Gerade weil die Partnerschaft noch keine Basis hatte und GLM eine sehr kleine NGO mit limitierten technischen Möglichkeiten ist, erschwerten die misslichen Umstände die Kommunikation und eine stetige Anpassung der Projektziele an die Realitäten sehr viel stärker als in anderen Projekten.

Dennoch gab und gibt es gute Gründe für eine Partnerschaft mit GLM: Das Thema Abfallwirtschaft sollte eigentlich in Eswatini sehr viel mehr Beachtung bekommen, denn die Verschmutzung der Natur und die gesundheitliche Bedrohung der Bevölkerung durch Abfall ist offensichtlich. GLM ist eine der wenigen Organisationen, die sich in diesem Bereich engagieren. GLM zu unterstützen bedeutet für *sahee* auch, das Abfallmanagementsystem in Eswatini und relevante Akteure in diesem Bereich kennenzulernen. Neben dem konkreten Projekt, das sich gegenwärtig auf das Upcycling von gebrauchten Pneu zu Möbeln (vor allem Hocker und Salontische) sowie Kartonabfälle zu Deko-Produkten konzentriert, ermöglicht die Partnerschaft mit GLM auch ein Zugewinn an Wissen und die Erweiterung des Netzwerks in einem für *sahee* zentralen Thema. Zudem ist GLM ein gutes Beispiel einer kleinen lokalen NGO, die in den Zielgemeinden verwurzelt ist und ein gutes Netzwerk aufgebaut hat, um auf niederschwellige Art und Weise Projekte durchführen zu können. Obwohl GLM bereits 15 Jahre existiert, ist sie eine Grassroot-Organisation geblieben. Dies kann als Schwäche angesehen werden, doch viel wichtiger für *sahee* ist die konkrete Zusammenarbeit und die Zufriedenheit bei den Projektbeteiligten.

Guba

Themenbereiche: Bildungsprogramme im Bereich Permakultur, Permakultur-Prinzipien, Bauernnetzwerk zur Vermarktung von biologischen Landwirtschaftsprodukten

Gründungsjahr: 2009

Geschäftssitz: Malkerns

Partnerschaft mit sahee: seit 2011

Gesamtertrag 2023: SZL 2 292 848 (ca. CHF 115 000)
davon Beitrag *sahee*: CHF 25 000 (ca. 22%)

Mitarbeiter*innen: 20

mit Monatslohn: 14

mit Zulagen: 6

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 7095

Frauen: 3382

Männer: 2072

Kinder: 1641

13 Jahre ist es her, seit Guba zum ersten Mal bei *sahee* einen Antrag eingereicht hat. Cyril Alther bezeichnete Sam, Emma, Boginkhosi und Badgy bei seinem ersten Treffen als «realistische Idealisten». Er sollte recht behalten: Über all die Jahre sind sie ihren Ideologien treu geblieben und haben Schritt für Schritt

ihre Vision von einem Permakultur-Ausbildungszentrum umgesetzt. Die Treue zu ihrer Vision zeigt sich auch darin, dass alle vier noch immer mit Herzblut bei Guba dabei sind. Inzwischen ist jedoch nicht nur der Garten, sondern auch die Infrastruktur – ökologisch gebaute Gebäude aus Lehm und Holz –, das Team, ihre Dienstleistungen und die Anzahl Menschen, die Guba erreicht, stetig gewachsen. Waren es im Antrag 2011 geschätzte 116 Frauen und Männer, die an Ausbildungsprogrammen teilnehmen, so prognostiziert Guba für die gegenwärtige Projektphase 7000 Menschen, die Gubas Angebote direkt nutzen.

Guba ist eine der wenigen Organisationen, die *sahee* nicht projektspezifisch, sondern als Organisation unterstützt. Dies deshalb, weil wir uns voll und ganz mit Gubas Vision identifizieren können, auf welchen Wegen auch immer sie diese zu erreichen versuchen. Die Partnerschaft mit Guba bedeutet für *sahee* auch einen Beitrag an die globale Agrarökologie-Bewegung, in der Hoffnung, dass immer mehr solche Projekte entstehen, die beweisen, dass sich ein nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen für die Menschheit in Bezug auf Ernährungssicherheit und Gesundheit lohnt.



Libumba Inclusion Initiative

Themenbereiche: Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen, Ergotherapie

Gründungsjahr: 2019

Geschäftssitz: Siteki

Partnerschaft mit sahee: seit 2021

Gesamtertrag 2023: SZL 386 518 (ca. CHF 19 000)
davon Beitrag sahee: CHF 12 600 (ca. 66%)

Mitarbeiter*innen: 12

mit Monatslohn: 1

mit Zulagen: 11

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 208

Frauen: 110

Männer: 0

Kinder: 98

Die Libumba Inclusion Initiative (Libumba) ist eigentlich ein Programm und keine NGO. Libumba startete im Jahr 2019 als ein Projekt der Good Shepherd Hospital Eye Clinic in Siteki. Das Programm kam im Juni 2020 aufgrund von Veruntreuung von Geldern durch die Klinikleitung zu einem abrupten Ende. Alett und Helene, die beiden Ergotherapeutinnen mit südafrikanischen Wurzeln, die das Programm lei-

teten, wollten ihre Arbeit jedoch nicht aufgeben und machten sich selbstständig bzw. suchten eine Dachorganisation, in der sie ihr Programm integrieren konnten. Zuerst fanden sie Kudvumisa Foundation, und ein Jahr später wechselten sie zur NGO Medical Mission Eswatini (MME), zu der sie persönliche Beziehungen hatten. Dass die Leiterinnen von Libumba bewusst keine NGO gründen wollten, widerspiegelt ihr Selbstverständnis: Solange sie sich nicht einmal kleine Saläre ausbezahlen können, möchten sie alle ihre verfügbaren finanziellen Mittel und ihre Energie in die Vision, Kinder mit Behinderungen in die Gesellschaft einzugliedern, investieren und nicht in den Strukturaufbau einer NGO.

Was Libumba auszeichnet, ist ihr behutsamer, bedachter und herzlicher Umgang mit Menschen und insbesondere mit Kindern mit Beeinträchtigungen und ihren Familien. sahee bewundert die Leidenschaft und Beharrlichkeit, welche das ganze Team von Libumba an den Tag legt, um Schritt für Schritt den grossen Haufen an Vorurteilen, Unwissen und kulturellen Stigmata abzubauen, denen Kinder mit Beeinträchtigung und ihre Familien ausgesetzt sind.





Membatsise

Themenbereiche: häusliche Pflege, HIV/Aids-Prävention, Kinder-Clubs, Stärkung der freiwilligen Mitarbeiterinnen

Gründungsjahr: 2003

Geschäftssitz: Buhleni

Partnerschaft mit sahee: seit 2014

Gesamtertrag 2023: SZL 820 000 (ca. CHF 41 000)
davon Beitrag sahee: CHF 30 000 (ca. 73%)

Mitarbeiter*innen:

mit Monatslohn: 4

mit Zulagen: 7

Freiwillige: 13

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 464

Frauen: 264

Männer: 20

Kinder: 180

Membatsise kommt dem Idealbild einer Partnerschaft wohl ziemlich nahe. Diese kleine NGO ist zwar über die vielen Jahre ihres Bestehens nicht gross gewachsen, doch auch Stabilität im Kleinen kann für eine Partnerschaft und die Wirkung des Projekts sehr wertvoll sein. Zwanzig Jahre lang war die NGO von der gleichen Direktorin, Sonto Magagula, mit Herzblut geführt worden. Sie hat ein sehr kleines Team von treuen Mitarbeiterinnen sowie ein grosses, nicht weniger engagiertes Team von freiwilligen Helferinnen in den Gemeinden (sogenannte Community Based Health Volunteers) aufgebaut. Eine Gefahr für NGOs, die von so prägenden Persönlichkeiten getragen werden, ist, dass die Gründerin den Moment ver-

passt, die Organisation an eine jüngere Generation weiterzugeben (da sie nicht loslassen kann), oder dass sie keine würdige Nachfolgerin findet.

Im Fall von Membatsise war beeindruckend, wie sie den Generationenwechsel mit Weitsicht geplant haben. Ein Wechsel in der Führung einer NGO, insbesondere wenn es um den Rücktritt der Gründerin geht, ist selten einfach. Nicht, dass es im Falle von Membatsise einfach war, eine würdige Nachfolgerin für Sonto zu finden, jedoch haben sie diesen Schritt bewusst und als Ziel in den sahee-Projektantrag 2022–2025 integriert. Zusätzlich zu den Projektaktivitäten wurden Massnahmen zur Stärkung der Organisation geplant.

Bereits 2022 konnte die neue Direktorin, Bavumile Gamedze, von Sonto langsam in die Organisation eingeführt werden, und beim Projektbesuch 2023 hätte man meinen können, Bavumile sei schon lange Teil des Membatsise-Teams. Zu sehen, dass eine derart grundlegende Veränderung so bedacht und reibungslos ablaufen kann, bestätigte die Stärke dieser kleinen NGO. Die Partnerschaft mit sahee wird jedoch auch durch die hohe Qualität der Berichterstattung und die offene Kommunikation gestärkt. Vielleicht ist es die vorbildliche Transparenz in der Finanzadministration und die offene Kommunikation von Problemen und Bedürfnissen, dass über die Jahre ein Gefühl echter partnerschaftlicher Zusammenarbeit entstehen konnte.



Moya Centre

Themenbereiche: Ausbildung benachteiligter Kinder, mentale Gesundheit und psycho-soziale Unterstützung

Gründungsjahr: 1999

Geschäftssitz: Mahlanya

Partnerschaft mit sahee: seit 2008

Gesamtertrag 2023: SZL 3 637 880 (ca. CHF 182 000)
davon Beitrag sahee: CHF 39 500 (ca. 22%)

Mitarbeiter*innen: 50

mit Monatslohn: 11

mit Zulagen: 39

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 1375

Frauen: 460

Männer: 400

Kinder: 515

Unsere Partnerschaft mit Moya währt bereits seit 16 Jahren und ist damit die am längsten bestehende in Eswatini. In dieser Zeit begleitete sahee den Wechsel in der Geschäftsleitung von der Gründerin zu professionellen Geschäftsführerinnen und dynamischen organisationsinternen Prozesse wie zum Beispiel die gelungene Verselbstständigung des Landwirtschaftsbereichs, deren Leiter, Sam Hodgson, mit Unterstützung von Moya Guba (siehe Seite 25) gründete. Moya und Guba pflegen seit vielen Jahren eine enge und gute Zusammenarbeit, und vor Kurzem wurde Sam Hodgson in den Vorstand von Moya gewählt.

Die Werte Moyas entsprechen weitgehend jenen von sahee: Moyas Ziel ist es, langfristig und verlässlich zwei Gemeinden im konstruktiven und rücksichtsvollen Umgang mit marginalisierten Kindern zu unterstützen. Kinder und Jugendliche sollen gehört werden. Insbesondere die vielen Kinder und Jugendlichen in der Nähe von Moya, die ihre Eltern verloren haben, sollen das Recht behalten, weiterhin im Zuhause ihrer Familie zu leben. Moya tritt hier als Fürsprecher der Kinder und Jugendlichen auf und stellt sich auf ihre Seite. Die NGO fördert unabhängiges, selbstverantwortliches Leben und gewinnt hierzu auch Schlüsselpersonen in den Gemeinden, die eng mit Moya und den Kindern zusammenarbeiten. Zudem vergibt Moya Schulstipendien, betreibt Kinderkrippen zur ganzheitlichen Förderung von Kindern im Vorschulalter und bietet Jugendlichen Orientierung im Rahmen von Jugendclubs, um eigenverantwortlich den für sie passenden Lebensweg einzuschlagen.

Moya ist eine gemeindebasierte NGO, und ihr Wirkungsgebiet ist auf die zwei Gemeinden Lobamba und Lomdzala beschränkt. Gerade dank des Fokus auf die Stärkung von Kindern und die Arbeit in nur zwei Gemeinden konnte sich Moya eine hervorragende Reputation aufbauen, während das Team kontinuierlich professionalisiert wurde und verschiedenste Kompetenzen aufbauen konnte.

NATICC

Themenbereiche: Prävention geschlechterspezifischer Gewalt sowie Gewalt an Kindern, rechtliche Beratung und Traumatherapie

Gründungsjahr: 2002

Geschäftssitz: Nhlngano

Partnerschaft mit sahee: seit 2012

Gesamtertrag 2023: SZL 5 496 525 (ca. CHF 275 000)
davon Beitrag *sahee*: CHF 13 000 (ca. 5%)

Mitarbeiter*innen: 22

mit Monatslohn: 18

mit Zulagen: 0

Freiwillige: 4

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 30 218

Frauen: 11 610

Männer: 11 110

Kinder: 7 498

Wachstum wird von Seiten *sahee* eher kritisch wahrgenommen, im Falle von NATICC hingegen beschreibt Wachstum nicht nur eine positive Entwicklung innerhalb der Organisation und in der Qualität der erbrachten Dienstleistungen, sondern auch in der Partnerschaft zu *sahee*. Auch wenn es in den Anfangsjahren der Zusammenarbeit nicht immer einfach war, Transparenz zu schaffen, es einige Personalwechsel und Kommunikationsschwierigkeiten gab, so begann ab 2016 eine Zeit der Stärkung des NATICC-Teams, der offenen Kommunikation nach innen und aussen, der neuen Ideen und der Umsetzung neuer

Ansätze, der Professionalisierung und der Bildung eines Dreier-Managementteams (Sisekelo Nzima, Kenneth Makhanya und Nosisa Ngwenya), das in Bezug auf Kompetenz, Nahbarkeit und Menschlichkeit seinesgleichen sucht. Sie waren offen, sich auf monatliche (und zum Teil noch häufigere) Zoom-Meetings mit ihrem norwegischen Hauptgeldgeber DFEF (De Frie Evangeliske Forsamlinger) und *sahee* einzulassen, obwohl sie anfänglich ein mulmiges Gefühl hatten. Mit der Zeit erkannten jedoch alle Beteiligten, wie sinnvoll und effizient eine regelmässige Diskussion der Projektaktivitäten und des Budgets ist, um Probleme zeitnah zu lösen und Chancen wahrnehmen zu können. Die regelmässigen Gespräche haben das gegenseitige Vertrauen gestärkt und eine Partnerschaft auf Augenhöhe ermöglicht.

Vielleicht fragen Sie sich, wieso *sahee* NATICC trotz erfolgreicher langjähriger Zusammenarbeit «nur» mit jährlich CHF 13 000 unterstützt? Der Schein trügt: Aufgrund der engen Beziehung zum norwegischen Geldgeber hat *sahee* 2022 beschlossen die CHF 13 000 direkt an DFEF zu zahlen, die dadurch mehr Eigenmittel gegenüber der norwegischen Entwicklungsagentur NORAD ausweisen kann, die wiederum 10% Eigenmittel mit 90% NORAD-Beiträgen ergänzt. Das Jahresbudget konnte dadurch um ca. 1 Million SZL (ca. CHF 50 000) erhöht werden. In diesem Sinne ist der Beitrag von *sahee* deutlich gestiegen.



PELUM

Themenbereiche: Dachorganisation für NGOs im Bereich Umwelt und Agrarökologie, Umweltkampagnen, agrarökologischer Demonstrations- und Ausbildungsgarten

Gründungsjahr: 2014

Geschäftssitz: Mbabane

Partnerschaft mit sahee: seit 2020

Gesamtertrag 2023: SZL 6 600 000 (ca. CHF 330 000)
davon Beitrag *sahee*: CHF 26 500 (ca. 8%)

Mitarbeiter*innen: 8

mit Monatslohn: 8

mit Zulagen: 0

Freiwillige: 0

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 60

Frauen: 30

Männer: 30

Kinder: 0

Die Partnerschaft mit PELUM stand anfänglich unter einem ebenso schlechten Stern wie jene mit GLM (siehe Seite 24): zuerst Corona, dann die politischen Unruhen. Die damalige PELUM-Länderverantwortliche Eswatini, Tsakisile Dlamini, brachte den urbanen agrarökologischen Garten inmitten der Hauptstadt Mbabane auf einen guten Weg, bis dem Projekt aufgrund eines Personalwechsels in der Stadtregierung die Nutzungsbewilligung für das Grundstück entzogen wurde. Auch *sahee* war machtlos, diesen Entscheid rückgängig zu machen. Für PELUM war es eine Zerreißprobe, und es kostete viel Energie, das Projekt an einem anderen Ort wieder von Grund auf neu aufzubauen.

Tsakisile fand in der Stadtregierung von Ezulwini (einem kleineren Städtchen südlich von Mbabane) einen interessierten und auch finanziell engagierten neuen Partner, um den Garten dort aufzubauen. In dieser Zeit der Frustration, der Zweifel und Enttäuschung merkte *sahee* stärker als je zuvor die geografische Distanz zwischen der Schweiz und Eswatini. In solchen Situationen wäre man gerne vor Ort, an einem Tisch – gemeinsam nach Lösungen suchend, Szenarien durchspielend, bis man im Austausch einen

Schritt weiterkommt. Aus der Distanz ist es schwierig, ein guter Partner in der Not zu sein.

Der neue Garten startete schleppend, und Tsakisile merkte, dass ihre Energie nicht mehr reichte. Sie verliess PELUM. Sandile Sihlongonyane trat in ihre Fussstapfen, und man spürte, wie unbelastet er auf die Herausforderungen auf Organisations- und Projektebene zugehen konnte. Inzwischen ist PELUM gestärkt aus diesen schwierigen Zeiten hervorgegangen, doch die vergangenen Jahre zeigten, wie schwierig es ist, eine Dachorganisation in Eswatini aufzubauen. Vielleicht ist es ein zu westliches Konzept?

In der gegenwärtigen Projektphase steht vor allem auch das gemeinsame Reflektieren über das Mandat von PELUM in Eswatini und wie der Garten für die Erfüllung des Mandats genutzt werden kann, im Zentrum. Es ist wahrscheinlich die Partnerorganisation von *sahee*, die noch am wenigsten Konturen und am meisten mit Unsicherheiten zu kämpfen hat. Das Reizvolle an der Partnerschaft mit PELUM ist, den Weg als Teil des Ziels zu akzeptieren und ihn gemeinsam zu gehen. Vielversprechend ist, dass PELUM nicht nur *sahee* als Partnerin hat, sondern auch die



deutsche NGO Brot für die Welt. Für *sahee* ist Brot für die Welt ein interessanter Ko-Geldgeber, da er insbesondere im Bereich Coaching und Weiterbildung ihren Partnerorganisationen flexible Unterstützung bieten kann. Um die Partnerschaft und PELUM weiter zu stärken, sind virtuelle Meetings zwischen Brot für die Welt, *sahee* und PELUM geplant, in der Hoffnung, dass diese ähnliche Früchte tragen wie bei NATICC.

Swaziland Homeopathy Project (SHP)

Themenbereiche: Homöopathie, Schutz von Medizinpflanzen, Urban Gardening, gesunde Ernährung

Gründungsjahr: 2008

Geschäftssitz: Mbabane

Partnerschaft mit sahee: seit 2009

Gesamtertrag 2023: SZL 466760 (ca. CHF 23000)
davon Beitrag *sahee*: CHF 20000 (ca. 87%)

Mitarbeiter*innen: 7

mit Monatslohn: 3

mit Zulagen: 3

Freiwillige: 1

Direkt beteiligt im sahee-Projekt: 2187

Frauen: 1505

Männer: 567

Kinder: 115

Getroffen hat Cyril Alther SHP in ihrem Gründungsjahr 2008, und vieles schien dazumal noch vage und Homöopathie für *sahee* ein Buch mit sieben Siegeln. Die erste Idee war, Frauengruppen von bestehenden Sozialprojekten mit naturmedizinischen Gesundheitsdienstleistungen zu unterstützen. Lange blieb der Fokus auf den mobilen Homöopathie-Kliniken, und wenn man die Projektberichte aus den frühen Zeiten der Zusammenarbeit liest, stellt man fest, dass lange Zeit nicht klar war, in welche Richtung sich SHP entwickeln würde.

Zwar wurden in den ersten Jahren über SHP und mit Hilfe von *sahee* lokale Homöopath*innen ausgebildet, doch das Ziel, diese später anzustellen und die homöopathischen Dienstleistungen auszuweiten, stellte sich als unrealistisch heraus. Barbara Braun, die damalige und heutige Direktorin von SHP, hat SHP nebenberuflich als Volontärin aufgebaut, was ihr half, finanziell nicht von SHP abhängig zu sein und die Kosten tief zu halten. Ein Team zu gewinnen, das ebenfalls für wenig oder keinen Lohn arbeiten würde, war jedoch schwierig, und kein weiterer Geldgeber war in Sicht.

2015 befürchtete *sahee*, dass Barbara Braun das Projekt aufgeben würde, doch dann kam 2016 die Wende: Damals war Cyril Alther noch sehr skeptisch, als Barbara erklärte, dass sie eine neue Komponente, den Schutz von Medizinpflanzen, hinzufügen möchte. Dass *sahee* diese Idee letztendlich unterstützte, ist der Überzeugungskraft Barbaras zu verdanken und hat eine Entwicklung ins Rollen gebracht, welche SHP zu dem machte, was es heute ist: eine erfolgreiche NGO im Bereich natürliche Medizin und gesunde Ernährung. Die Diversifizierung nahm den Fokus von der Homöopathie und stützte SHP breiter ab. Das Netzwerk konnte erweitert und kleinere Geldgeber gewonnen werden. 2023 erreichte SHP das grosse Ziel, einen zweiten Hauptgeldgeber an Bord zu holen: die Natural Health Swiss Foundation (NHSF). Die Unterstützung durch NHSF war 2023 noch auf einen kleinen Betrag beschränkt. Im Verlauf des Jahres konnte die Zusammenarbeit jedoch gestärkt werden, so dass die Kosten für die Projektphase 2024–2026 nun hälftig geteilt werden.

Das Durchhaltevermögen von Barbara Braun und Cyril Alther hat sich gelohnt. Mit NHSF hat SHP einen Geldgeber gewonnen, der nicht nur finanziel-



le Mittel bereitstellt, sondern auch fachlich Unterstützung geben kann – dies war *sahee* nie möglich. Manchmal brauchen positive Entwicklungen Zeit. Für *sahee* bedeutet Partnerschaft auch, eine Partnerorganisation nicht nur an kurzfristigen Resultaten zu messen, sondern sich Zeit zu nehmen, Hintergründe und Visionen zu verstehen, um Krisenjahre zu überstehen.



Compassionate Swaziland (siehe Seite 21) organisiert Clubs für HIV-infizierte Kinder und Jugendliche, um ihnen den Zugang zu Medikamenten und relevantem Wissen im Umgang mit HIV/Aids zu ermöglichen

Partnerschaften in Eswatini: Was charakterisiert sie?

Über Partnerschaften in einem bestimmten Jahr zu berichten, widerspiegelt immer eine Momentaufnahme. Es ist zwar nicht so, dass *sahee* in Eswatini häufig die Partner wechselt (die durchschnittliche Dauer der Partnerschaften beträgt fast achteinhalb Jahre), doch können Gesamtertrag und die Anzahl Mitarbeiter*innen je nach Jahr stark variieren: Springen grosse Geldgeber ab, wie im Falle von Compassionate Swaziland (siehe Seite 21), kann die Anzahl Mitarbeiter*innen von einem Jahr zum nächsten von über 200 auf unter 15 fallen.

sahee ist sich bewusst, dass starke finanzielle Schwankungen Stress auf Organisations- wie auch auf Projektebene bedeuten und sich negativ auf die Nachhaltigkeit der Projekte auswirken können. Deshalb bedeutet für *sahee* Partnerschaft auch, sich nicht gleich zurückzuziehen, sobald ein neuer Geldgeber hinzukommt, sondern mit diesem Kontakt aufzunehmen, ihn kennenzulernen, Wirkungsziele auszutauschen und mithilfe gemeinsamer digitaler Meetings, zusammen mit der Partnerorganisation, die verschiedenen Projekte zu harmonisieren, die Bericht-

erstattung zu vereinfachen und neue Projektphasen miteinander abzusprechen.

Nicht immer gelingt dies, insbesondere wenn es ein internationaler, grosser Geldgeber ist oder einer, der nur gerade ein Projekt von ein paar Monaten unterstützt. In den letzten drei Jahren gelang es jedoch in fünf von zehn Partnerschaften, einen regelmässigen Austausch mit den Ko-Geldgebern aufzubauen. *sahee* erhofft sich dadurch mehr Stabilität der Partnerorganisationen, eine gezieltere Unterstützung in der Organisationsentwicklung und eine verbesserte Anpassungsfähigkeit bei der Projektumsetzung. Die oben vorgestellten Partnerschaften zeigen auch, dass *sahee* bewusst NGOs in ihren Anfangsstadien oder grundsätzlich kleine NGOs fördert, die wenig professionalisiert sind (das ist in sieben der zehn Partnerschaften der Fall). Die Geschichten zu den Partnerschaften widerspiegeln ihre Einzigartigkeit und beschreiben auch unvorhersehbare Gründe, um eine Partnerschaft einzugehen, wiederaufzunehmen oder über viele Jahre weiterzuführen.

TEIL II

Tätigkeiten von *sahee* im Berichtsjahr

sahee konzentriert seine Förderung von Projekten weiterhin ausschliesslich auf Eswatini und Peru. 2023 wurden insgesamt 26 Projekte unterstützt, 11 in Eswatini und 15 in Peru. Die Zusammenarbeit verläuft mit der grossen Mehrheit der Partnerorganisationen gut.

Unsere Partnerorganisationen konzentrieren sich auf ihre Aufgaben und versuchen, diese trotz oft schwieriger Umstände so gut wie irgend möglich zu erfüllen. Es ist erfreulich, dass die Kommunikationswege vielfältig und meist offen sind. Auch die Auszahlung von Unterstützungsleistungen klappt gut.

Sowohl Gabriela Landolt wie auch Cyril Alther konnten 2023 beide Länder bereisen. Alle Projekte wurden besucht. Die Besuche vor Ort sind sowohl für uns wie auch für unsere Partner essenziell, um sich direkt und infor-

mell auszutauschen. Die diesjährigen Besuche zu zweit ergaben in jenen Fällen, in denen die Situation anders wahrgenommen wurde, spannende Diskussionen und erlaubten in anderen Fällen eine Bestätigung der Wahrnehmung des Projektleiters.

In Eswatini lud *sahee* erneut zu einer ihrer beliebten *sahee*-Partner-Reunions ein, bei der alle Partnerorganisationen mit ausgewählten Mitarbeitenden teilnehmen, sich zu einem Thema austauschen und miteinander auch informell ins Gespräch kommen können. Das diesjährige Treffen fand bei unserer Partnerorganisation Guba statt; Thema waren die zwölf Prinzipien der Permakultur, die sich nicht nur auf eine nachhaltige Landwirtschaft beziehen, sondern auch auf die Organisations- und Lebenskultur übertragen lassen.



Abschlussfeierlichkeiten nach dem einjährigen Permakultur-Lehrgang



GLM (siehe Seite 22): Die Herstellung von Recyclingprodukten ist eines der Ziele des Abfallbewirtschaftungsprojektes

Die Leistungen

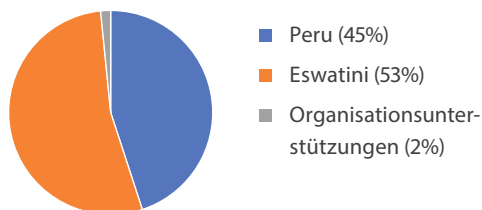
Die hier verwendeten Zahlen entstammen der Geldflussrechnung, entsprechen also den effektiv geflossenen Geldbeträgen. Insgesamt unterstützte *sahee* ihre Partnerorganisationen im Berichtsjahr mit CHF 448 616 (im Vorjahr: 554 038).

Von den Leistungen kamen CHF 201798 (281113) Projekten in Peru zugute und CHF 239741 (267105) solchen in Eswatini. 2023 wurden aus dem Fonds zur Stärkung unserer Partnerorganisationen CHF 7077 eingesetzt.

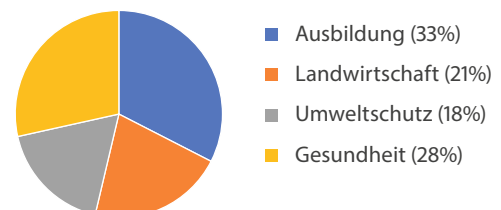
Ein Blick auf die Themenbereiche zeigt, dass die Stiftung im Berichtsjahr 100% der Unterstützungsleistungen in

ihren vier Hauptaufgabengebieten – Ausbildung, Landwirtschaft, Umweltschutz und Gesundheit – eingesetzt hat. Kein Projekt kann jedoch ausschliesslich einem Bereich zugeordnet werden, so dass die Grafik jeweils nur den Schwerpunkt eines jeden Projekts widerspiegelt. Themenübergreifende Projekte werden aufgrund ihres ganzheitlicheren Ansatzes von *sahee* bevorzugt unterstützt. Es ist uns gelungen, die vier Förderbereiche mit ähnlichen Beiträgen zu unterstützen. Projekte, bei denen die Bildungskomponente im Vordergrund steht, wurden mit 33% der Mittel am stärksten gefördert und jene, bei denen Umweltschutz im Fokus steht, mit 18% der Beiträge am wenigsten.

Unterstützungsleistungen



Förderung nach Bereichen



Geschäftsstelle

Die Zusammenarbeit der beiden Mitarbeitenden der Stiftung, die 100 Stellenprozente unter sich aufteilen, verläuft unverändert gut. Die Aufgabenbereiche sind klar definiert, und es kann effizient gearbeitet werden.

Insgesamt haben die beiden Mitarbeitenden im Berichtsjahr 2138 Arbeitsstunden für die Stiftung geleistet. Zwei Drittel der Arbeit wird in Zusammenhang mit den unterstützten Projekten und den Projektpartnern geleistet.

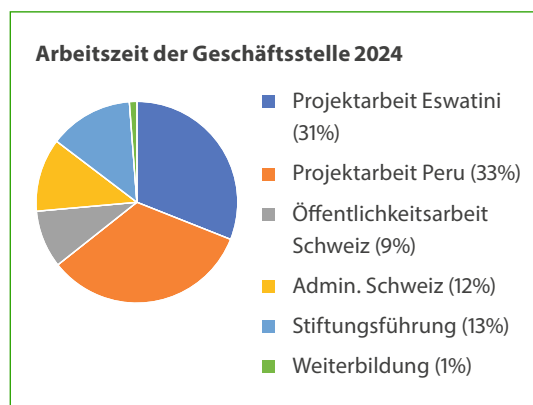
Die Tätigkeiten für «Organisationsentwicklung und Stiftungsführung» nahmen mehr Zeit in Anspruch als im Vorjahr, dies aufgrund einer Analyse von bisher in Eswatini unterstützten Projekten. Ausserdem nahmen die Diskussion strategischer Fragen und erste Vorbereitungen für bevorstehende Veränderungen sowohl im Stiftungsrat wie auch in der Geschäftsstelle mehr Zeit in Anspruch als in den Vorjahren.

Finanzielles

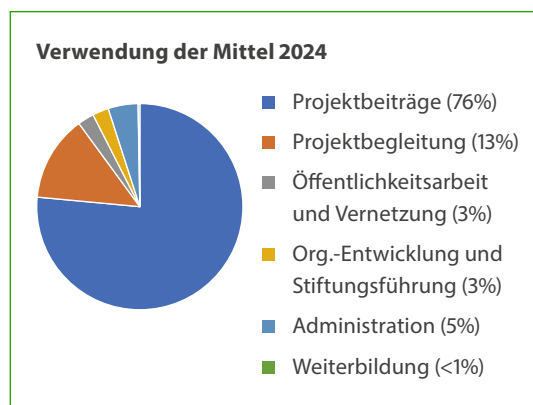
Dank einer grösseren zusätzlichen Spende konnte *sahee* im Jahr 2023 die finanzielle Situation stabilisieren und hat nun genügend Eigenmittel, um zugesagte Projektbeiträge jederzeit decken zu können. Die Aktiven nahmen von CHF 780 000 auf CHF 1145 000 zu, während das Fremdkapital (v. a. versprochene Förderleistungen für die kommenden drei Jahre) von CHF 795 000 auf CHF 436 000 abnahm. Somit stand die Stiftung am Jahresende 2023 finanziell solide da. Gemäss Geldflussrechnung standen Einnahmen von CHF 965 000 Ausgaben von CHF 561300 gegenüber. Nach vielen Jahren mit höheren Ausgaben als Einnahmen überstiegen im Berichtsjahr die Einnahmen die Ausgaben.

Die Unterstützungsleistungen machen zusammen mit den direkten Projektbegleitungskosten 89% der Ausgaben der Stiftung aus. Für Administration und Öffentlich-

Weitere Details zur Aufteilung der Arbeit lassen sich der nachstehenden Grafik entnehmen.



keitsarbeit wurden 8% gebraucht, und für die Weiterbildung der Stiftung wurden 3% der Mittel eingesetzt.



Weitere Informationen

Wie bisher lassen sich alle aktuellen und abgeschlossenen Projekte auf unserer Webseite www.sahee.org mit Text und Bild abrufen. Jedes Projekt kann dort lokalisiert werden. Wir sind jederzeit für Anregungen, Fragen und Hinweise dankbar und geben gerne mündlich über unsere Arbeit Auskunft.

Die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können bei *sahee* angefordert werden.

Dieser Bericht wurde von den beiden Stiftungsmitarbeitenden, Cyril Alther und Gabriela Landolt, verfasst.

Kontakt

sahee foundation
Promenade 126
CH-7260 Davos
T: 081 911 51 11
info@sahee.org
www.sahee.org

Spenden

Stiftung sahee
UBS AG
8098 Zürich
Konto: 80-2-2
IBAN CH67 0020 6206 3615 6401C

